

Regina Fuchsberger führt die Gruppe von Reitschülern beim Ausritt an. Die jungen Reiter steuern die Tiere sicher und feinfühlig.



So trainiert...


Regina Fuchsberger

Ihr Reitkonzept für Kinder lässt auch Erwachsene mit Pferden eins werden.

TEXT: REGINA KÜHR

FOTOS: UDO SCHÖNEWALD

Das muss man sich verdienen", sagt Regina Fuchsberger. Die Reitlehrerin sitzt im Sattel eines großen Braunen, neben ihr Kinder und Ponys. Gerade ist die Abteilung aus dem Wald heraus geträbt, an der Spitze die Reitlehrerin. Wie man sich den Traumausritt verdient? „Na, indem man zum Beispiel schon mehrfach stundenlang hinter einem ausgebüxten Pony hergesaut ist, tonnenweise Mist geschaufelt oder nächtelang auf die Geburt eines Fohlens gewartet hat. Und indem man viel Geduld zum Lernen mitbringt.“

„Wir leben Pferde“ lautet das Motto der Bayerin. „Mit meiner Reitschule möchte ich Kinder, Jugendliche und deren Eltern für das Leben und Wohlbefinden eines Pferds sensibilisieren.“ Damit aus Kindern und Ponys Partner werden, bewegen sich Vier- und Zweibeiner auf dem „Reiterhof am Waldrand“ im fränkischen Stockheim von Anfang an auf Augenhöhe. Wortwörtlich, denn hier wuselt alles ab einer Körpergröße von einem Meter: Da ist der fünfjährige 

Nachwuchsreiter neben dem langbeinigen Teenie: das Shetty grasst neben einem Warmblüter. Mit Geduld, Wissen und Feingefühl führt Regina Fuchsberger Kinder und Pferde zusammen, bis sie am Boden und im Sattel zu einer Einheit verschmelzen.

„Ich mag es nicht, wenn man meine Pferde beleidigt“

Der Nachwuchs soll respektvollen, fairen Umgang mit Pferden lernen. Dann ist auch das Verhältnis zur Reitlehrerin harmonisch. Sie mag es nicht, wenn jemand ihre Pferde beleidigt. Die studierte Sozialpädagogin, Pferdewirtin und Trainerin B wurde im Jahr 2008 vom bayerischen Staatsministerium für Landwirtschaft und Forsten als Unternehmerin des Jahres ausgezeichnet, seit September 2012 ist sie Mitglied in der FN-Arbeitsgruppe „Abenteuer Kinderreitunterricht“. Seit 2011 bietet sie Patenschaften für Pferde an, die jüngste Patin ist fünf Jahre alt. „Unsere Pferde sind unsere Mitarbeiter. Sie genießen einen sehr hohen Stellenwert.“

Pferde begleiten die Reitlehrerin schon ein Leben lang. Auch wenn sie heute vieles anders macht, als sie es einst in ihrer eigenen Reitausbildung lernte. Den Startschuss für den Reitbetrieb der Familie gab der örtliche Tourismusverband, der den Landwirten vorschlug, Ponyreiten anzubieten. „50 Pfennig kostete eine Runde. Wir entwickelten uns schnell zu einem beliebten

„Jodeljodihooh!“ Musikfan Regina Fuchsberger hat eine spezielle Methode, um ihre Pferde herbeizurufen: Sie jodelt – und schon eilen alle herbei (o.). Tochter Maja ist quasi auf dem Pferd geboren worden und fliegt auf Pony Rta über die Koppel (u.).



Ausflugsziel“, erinnert sich Fuchsberger, die sich das erste Pony „Fanny“ mit vier Geschwistern teilte. Die gleichnamige Urenkelin gibt es immer noch auf dem Hof.

Die Reitschulleiterin marschiert zu den Pferdekoppeln. Ihre 28 Pferde leben tagsüber alle in der Herde auf der Weide, nachts kommt jedes in eine saubere Pferdebox. Beim Betreten der Koppel ist allerdings weit und breit kein Schweif zu sehen, so großzügig sind die hügeligen Wiesen. „Nicht erschrecken, wenn es jetzt etwas laut wird“, sagt Regina Fuchsberger. Sie hebt ihre Hände, als wolle sie dirigieren. Die rechte setzt sie trichterförmig an den Mund. „Jodeljodihooh!“ Hell und klar schallt ihre Stimme über die Koppel. „Trippel, trappel, trippel, trappel“ ertönen wie zur Antwort flinke Hufe, ein Pferd wiehert von irgendwoher. Warum die Trainerin jodelt? „Ich liebe Musik, singe in einem großen Chor. Dafür lasse

ich hier einmal pro Woche alles stehen und liegen. Gejodelt haben wir in der Familie allerdings schon immer.“

Jodeln als Lockruf? Es wirkt. Da kommen sie: große, kleine, schmale, kräftigere Pferde

PFERDE MIT ALLEN SINNEN ERLEBEN



A / Berührt ohne zu berühren: Das Kind führt seine Hände parallel am Pferdefell von der Pferdeschulter zur Flanke, ohne das Tier anzufassen. Es nimmt die Wärme des Pferdes auf, entspannt sich, gibt selbst wiederum Wärme ab. Das entspannt auch das Tier.



B / Ins Pferd hineinhören: Kinder sollen lernen, das Tier mit allen Sinnen zu spüren. Das kleine Mädchen lehnt sich an die Flanke und lauscht den Geräuschen der Pferdeorgane. Wichtig: Nur unter Aufsicht von Erwachsenen und mit braven Pferden!



C / Am Fell schnuppern: Was riecht besser als ein Pferd? Im Schnupperkontakt verlieren vor allem unsichere Kinder ihre Berührungsängste, fühlen sich eng mit dem Pferd verbunden. Von diesen drei Schritten profitieren übrigens auch erwachsene Reiter.



Nachdem Regina Fuchsberger ihre Pferdeherde herbeigejodelt hat, gibt es eine Kuscheleinheit für die Vierbeiner.

aller Farben galoppieren auf ihre Chefin zu. Regina Fuchsberger strafft die Brust, breitet die Arme aus und signalisiert damit ihrer Herde, dass die Tiere nicht direkt auf sie zurennen sollen. Willig teilt sich die Herde und verteilt sich in mehr oder weniger großen Abständen um die Reitlehrerin herum. „Alles andere wäre gefährlich“, mahnt diese.

„Ein Pferd darf niemals blindlings auf einen Menschen zugaloppieren. Postkartenromantik hin oder her, es könnte einen umrennen, wenn wir ihm erlauben, sich uns respektlos zu nähern.“ Doch als sich nun ein paar vorwitzige Vertreter der Herde um die Trainerin scharen, ist Zeit zum Kraulen und Kuschelein. Entfernt sich ein Tier, nimmt schon ein anderes den freien Platz ein und sucht die Nähe zu Regina Fuchsberger.

Die enge Verbindung zwischen ihr und den Pferden ist rührend, macht neugierig: Wie schafft sie es, dass ihr so viele Kinder und Pferde folgen und vertrauen?

An oberster Stelle stehen Sicherheit und Wohlbefinden des Pferdes – und damit beides auch für die Kinder. Jeder erste Kontakt eines Nachwuchreiters mit einem Pferd

erfolgt nach einem besonderen Konzept und mit einer speziellen Verantwortung: „Kinder hängen fasziniert und neugierig an meinen Lippen“, sagt Regina Fuchsberger. „Sie glauben alles, was ich sage, von ganzem Herzen.“

„Kinder vergöttern Reitlehrer – eine große Verantwortung“

Die Verantwortung von Ausbildern im Kinder- und Jugendbereich ist riesig. „Vor allem im Reitsport erscheinen wir Lehrer oft nahezu gottesgleich“, meint die studierte Sozialpädagogin. „Das darf ich nach 30 Jahren Erfahrung so sagen, auch wenn Sie es wöglich übertrieben finden.“ In der Gegenwart „ihrer“ Kinder zählt jede Geste, jedes Wort der Trainerin.

Die hat sich ihr Konzept gut überlegt, ein spezielles System entwickelt. Regina Fuchsberger teilt ihren Unterricht in sechs Module ein: Vorbereiten für das Reiten (Modul 1), Pferdepflege, Balance- und Führtraining (Modul 2), Sattel und Trense (Modul 3), Reiten mit Sattel (Modul 4), Horsemanship (Modul 5) sowie Zügelführung (Modul 6).

Vor allem das erste Modul sorgt oft für Überraschungen. Etwa, wenn die Neulinge am ersten Tag nicht gleich zu den Pferden in den Stall dürfen. „Ich erkläre den Kindern, dass bei mir nicht jeder in den Stall darf.“ Das darauf folgende erste Entsetzen lässt Regina Fuchsberger bewusst wirken und fragt ihre neuen Schützlinge dann, ob sie denn jeden zu ihrem eigenen Pony in den Stall lassen würden? „Die Antwort ist immer die gleiche: Ein überzeugtes ‚Nein!‘ – und schon habe ich den ersten Schritt erreicht“, erklärt die Reitlehrerin.

„Bereits das erste Erlebnis im Stall sorgt dafür, dass die Kinder in Gegenwart der Pferde nachdenken und auf die Tiere aufpassen.“ Das prägt: Ab sofort betreten die jungen Reiter einen Pferdestall besonnen, mit Achtung. Auf gemeinsamen Rundgängen an der Pferdeweide lernen sie die wichtigsten Sicherheitsaspekte und Umgangsregeln kennen. Sie beschreiben das Verhalten der Pferde in der Herde, simulieren Gefahrensituationen ohne Pferd, bauen einen Paddock in der Reithalle, spielen „Pferd und Mensch“. Im Hintergrund: Entspannungsmusik. 🐾



Fahren am Boden (o.): Die Tutoren steuern das Pferd. Erst wenn die Kinder mindestens sieben Jahre alt sind, dürfen sie allein reiten. Dülmener Max (l.) kostete einst nur 50 D-Mark, dafür umso mehr Nerven.

Wichtig: Ein Elternteil sollte bei vier bis sechs Jahre alten Kindern in den ersten Monaten dabei sein. „In dem Alter brauchen Kinder ihre Eltern noch. Diese lernen meine Methode kennen, bauen eigene Berührungängste ab“, sagt die Reitlehrerin. „Wer sein Kind zum Reitenlernen anmeldet, versteht sonst nicht, warum es in dem 90-minütigen Unterricht manchmal gar nicht in den Sattel kommt und was alles zum harmonischen, sicheren Umgang mit Pferden dazu gehört.“

Über „Ponyführkurse für Erwachsene“ integriert Regina Fuchsberger die Eltern am liebsten. Den jüngsten Reiternachwuchs ab vier Jahren führen Eltern oft zwei Jahre lang. Was anfangs für Verwunderung bis Ablehnung sorgt, schlägt bei den meisten schnell

in Begeisterung fürs Pferd um. Nicht wenige Eltern wollen eines Tages selbst in den Sattel steigen. Und könnten ab sofort geschmeidig loslegen, denn: „Wer führen kann, kann auch reiten; die Technik im Sattel ist dann nur noch ein Klacks“, beobachtet die Trainierin, die früher auf Spring- und Dressurturnieren bis zur Klasse L startete. Doch Regina Fuchsberger unterrichtet nur selten Erwachsene. Sie hat sich nun mal Kindern und Pferden verschrieben.

„Mama, heute haben wir unsere Ponys püriert“

Auch sorgen Kindermünder hin und wieder für große Verwirrung. Nämlich dann, wenn

die Knirpse ihre Erlebnisse auf dem Reiterhof dabei zum Besten geben. „Wir haben heute unsere Ponys püriert“, erfuhr eine erstaunte Mutter von ihrer vierjährigen Tochter. Heute noch lacht Regina Fuchsberger Tränen, wenn sie daran denkt. „Tatsächlich hatten wir die Pferde massiert“, sagt sie und erklärt: „Kleine Kinder können noch nicht richtig zuhören, sind beim Pferd so oder so schon durch das Tier sehr abgelenkt. Daher ist es vorteilhaft, wenn ein Elternteil mitzuhört und das Erlebte später gemeinsam mit dem Kind reflektieren kann.“

Kleine Ponys, für die die 1,70 Meter große Frau selbst zu groß ist, bildet sie gemeinsam mit ihrem Vater und ihren fortgeschrittenen Tutorinnen aus. Letztere sind erfahrene Reitschüler ab einem Alter von zwölf Jahren, die den Kleinen beim Umgang mit den Ponys helfen. Und die laufenden Meter mit zwei wie vier Beinen vom Boden aus fahren (siehe Bild oben). Der Vorteil: „Die Tiere stehen an den Hilfen und werden gut gearbeitet, parallel bekommen die Kinder eine perfekte Sitzschulung.“

»MIT OFFENEM RACHEN AUF ANGRIFF«

CAVALLO: Welches Pferd war bisher Ihr größter Sorgenfall?

REGINA FUCHSBERGER: Mein Vater hatte schon immer ein Faible für arme und geschundene Pferde, die er wieder aufpäppeln konnte. Unser Härtefall war der heute 30-jährige Dülmener Max, den mein Vater für 50 D-Mark vom Hassfurter Pferdemarkt mitbrachte. Dort hatte das damals zweijährige Pony mit einem Seil um den Hals vor sich hingedämmert. Es sollte zum Metzger.

Welche Probleme brachte Wildpferd Max vom Pferdemarkt mit?

Ob Max tatsächlich aus der Dülmener Wildpferdeherde kam, wissen wir nicht. Er benahm sich jedenfalls extrem wild, der Umgang mit ihm war manchmal sogar lebensgefährlich. Sobald sich ein Mensch näherte, stieg er hoch in die Luft und ging mit offenem Rachen auf einen los. Er war aufs Töten aus, eine unglaubliche Erkenntnis für uns. Max agierte aus einer Mischung von Angst und Dominanz. Ein gefährlicher Cocktail.

Wie war es überhaupt möglich, so ein gefährliches Pferd zu zähmen?

Meinem Vater blieb damals nur eins: Er musste immer eine Stufe schneller als Max reagieren und stärker sein. Es klingt brutal, doch hier ging es ums nackte Überleben, um Sekunden. Und auch wenn ich heute nicht darüber nachdenken mag: Es wurde gekämpft. Als Max merkte, dass mein Vater ihm überlegen war, gab er

überraschend schnell auf. Die Rangfolge zwischen ihm und meinem Vater entschied sich in nur einem Moment und war ein für allemal geklärt. Von da an dauerte es nur wenige Wochen, bis sich Max brav führen und longieren ließ. Mit smarteren „Waffen“ – und zwar den einzig richtigen: Geduld, Konsequenz und viel, viel Zeit.

Max hat Sie gerade kurz angestiegen. Alte Muster?

Max ist eines der zuverlässigsten Kinderponys, die wir in unserer Reitschule haben und war bis zu seiner Rente der Liebling aller Schüler. Er ist äußerst geduldig unterm Sattel. Ich kann mich nicht erinnern, dass in den vergangenen 20 Jahren eines unserer Kinder von ihm herunter gefallen ist. Das Kuschelein für's Foto von Angesicht zu Angesicht ist ihm jedoch unangenehm und er hat mich mit seinem Ausfallschritt in meine Grenzen gewiesen, was ja sein gutes Recht ist.

Also besteht doch immer ein wenig Gefahr an der Seite von Max?

Im Gegenteil. Er würde nie wirklich angreifen, signalisiert aber, wo Pferde Grenzen haben. Und das ist mein pädagogischer Ansatz: Kinder sollen von Pferden lernen. Auch sie haben Grenzen, und ich möchte sie ermutigen, diese durchzusetzen, wenn es für sie wichtig ist. Max dient mit seinen Kameraden als Vorbild, war nicht umsonst über 20 Jahre der Star im Stall. Die Kinder bekommen Zutrauen und Sicherheit beim Reiten. 🐾

Bevor ein Kind sieben Jahre alt wird, darf es hier ohnehin nicht alleine reiten. „Erst dann beginnen sie sozial kompetent zu denken und zu handeln, um als Führungsperson vom Pferd anerkannt werden zu können“, erklärt Fuchsberger. Die Ausnahme: Kinder, die wie Tochter Maja (13) mit Pferden aufwachsen, tagtäglich den Umgang üben und gute wie negative Erfahrungen machen.

Die Abteilungen haben blumige Namen, heißen Lilien-, Butterblumen- oder Löwenzahngruppe. Die Namen sind wertfrei ausgesucht worden, um „eine Art Rangfolge, die unter Reitern gerne Konfliktpotenzial birgt“, zu vermeiden. Damit Kinder und Pferde harmonisieren, teilt die Trainerin sie je nach Größe passend zueinander ein. „Alles andere verdirbt den Reiterstolz und somit die Möglichkeit, sensible Hilfen zu erlernen.“

Von spektakulären Reiterspielen in Wettkampfmanner hält Regina Fuchsberger nichts. „Dabei herrscht immer Unruhe, die Kinder bolzen und treten auf ihre Pferde ein und vergessen alles, was sie über den guten Ton mit ihrem Pony gelernt haben.“ Lieber schickt die Trainerin ihre Schützlinge schon mal ganzjahreszeitlich in den April. „Jetzt alle mal in den Mist springen!“, ruft sie. Und muss ihren Nachwuchs im selben Moment zurückpfeifen. Denn der hängt an ihren Lippen und tut bekanntlich alles für sie. „Spaß muss sein“, findet Fuchsberger.

Inspiration findet die Reitlehrerin überall, wo Pferde fair behandelt und trainiert werden. Vorbilder sind gleich zwei Stars, die auch in CAVALLO regelmäßig Tipps für feines Reiten und fairen Umgang geben: Dressurkone Uta Gräf und Horsemanship-Profi Kenzie Dysli. Der Pferdefilm „Ostwind“ mit Kenzie Dysli und ihrem Pferd Atila begleitet seit seinem Erscheinen den Reitunterricht der 46-Jährigen. „Auch wenn im Film stark übertrieben wird: Ich wünsche mir eben dieses Vertrauen zwischen Kindern und Tieren.“ Regina Fuchsbergers roter Faden ist „die klassische Reitkunst, wie es in den Richtlinien geschrieben steht, gespickt mit dem Traum vom Fliegen auf vier Hufen.“

Gemeinsam mit ihren beiden Kindern und Ehemann Michael lebt sie ihren Traum mit glücklichem Reiternachwuchs und Pferden. Bleiben da noch Wünsche offen? „Ich möchte mal 100 Shettys und 100 Fohlen haben. Dann lege ich mich auf die Koppel und alle kommen zu mir.“

DIE CAVALLO-EXPERTIN

REGINA FUCHSBERGER

führt eine von der FN anerkannte Kinderreitschule in der bayerischen Rhön. Die studierte Sozialpädagogin, Pferdewirtin und Trainerin B hat es sich zur Aufgabe gemacht, zwischen Kindern und Pferden zu vermitteln.

WWW.REITERHOF-AM-WALDRAND.DE

